

# Das Happening

## Was ist ein Happening?

Der Begriff *Happening* wurde 1959 zum ersten Mal von Allan Kaprow in seinem Artikel *something to take place: a happening* benutzt, der im Magazin *the Anthologist* der Rutgers University erschien. Der Begriff sollte laut Kaprow lediglich zur Bezeichnung der Aktion *18 Happenings in 6 Parts* dienen und hatte nicht die Absicht eine neue Kunstform zu benennen. Die Bezeichnung wurde von anderen KünstlerInnen aufgegriffen und auch auf Werke von KünstlerInnen übertragen, die den Begriff selbst nicht verwendeten. Die „Happeners“ waren zu keinem Zeitpunkt eine geschlossene Gruppe mit einer einheitlichen Werkvorstellung. *Happening* wurde zwar von vielen benutzt, jedoch hatten die meisten ihre eigene Vorstellung davon, was damit gemeint war. So stellt sich eine klar formulierte Definition des Happenings als schwierig dar. Es lassen sich jedoch Charakteristika finden, die auf die meisten Werke übertragbar sind.

Die Einbeziehung des Publikums innerhalb eines Environments ist ein zentrales Merkmal. Hierbei werden Bewegungen, Sound und auch Geruch eingesetzt. Nach den ersten Happenings wurden die Betrachter schließlich sogar als TeilnehmerInnen mit in das Geschehen integriert. Bei den Happenings gibt es zwar in den meisten Fällen einen sogenannten Score, jedoch gibt es keine geskripteten Dialoge. Zudem gibt es keine Storyline bzw. Plot. Die Struktur eines Happenings besteht meist aus unabhängigen Einheiten. Im Vergleich zum Theater gibt es keine Matrix der Zeit, des Ortes oder einer bestimmten Rolle. Die Teilnehmenden verkörpern sich selbst zum gegenwärtigen Raum- und Zeitpunkt. Somit liegt die Betonung auf der Verkörperung von Alltagshandlungen und der Wahrnehmung dessen, was normalerweise unbewusst bleibt.

## Entwicklung der Happenings

Das Happening schließt im Hinblick auf die Rolle des Publikums und der Beschäftigung mit der Verbindung zwischen Kunst und Leben an die Tradition der Futuristen, Dadaisten und Surrealisten an. Kaprow selbst orientierte sich außerdem an Robert Rauschenbergs *Combine Paintings* und dessen Positionierung des Betrachters, wobei er diese im Sinne des

Environments weiterentwickelte. Von 1956 bis 1958 besuchte Kaprow Seminare in Musikkomposition bei John Cage. Ein von Cage organisiertes Event am Black Mountain College im Jahre 1952 hatte bereits einen gewissen Happening-Charakter. Dort wurden Gemälde, Tanz, Filme, Dias, Aufnahmen, Gedichte, Klavier und Vortrag kombiniert, wobei das Publikum im Mittelpunkt des Ganzen stand. Kaprow schreibt, dass Cage in seinen Seminaren davon berichtete und dies eine Art Katalyst für das Happening war.

Zu den frühen Happenings werden die Arbeiten der Gutai-Gruppe in Japan gezählt. Kaprow nimmt „9 Japanese of the Gutai Group“ (Akira Kanayama, Sadamasa Motonaga, Shuzo Mukai, Saburo Murakami, Shozo Shimamoto, Kazuo Shiraga, Atsuko Tanaka, Tsuruko Yamasaki, Michio Yoshihara) in *Assemblage, Environments & Happenings* (1965) auf, wo er, ergänzend zu Michael Kirby's *Happenings* (1965), eine kunsthistorische Aufarbeitung versucht. Es werden unter anderem Atsuko Tanaka's *Electric Dress* (1957) und Saburo Murakamis *Breaking through many paper screens* (1956) aufgeführt. Kaprow wurde wohl erst Anfang der 1960er auf die Gutai-Gruppe und deren Aktionen aufmerksam.

Neben der Gutai-Gruppe, wurden in *Assemblage, Environments & Happenings* diverse Happening-Scores von Künstlern aus Europa abgedruckt, um auch deren Arbeiten in die Genese miteinzugliedern. *Das Theater ist auf der Straße*, das erste europäische Happening, fand 1958 in Paris statt und wurde von Wolf Vostell realisiert. Vostell, der als Pionier der Happenings und Video-Kunst in Deutschland galt und Mitglied der Fluxus-Gruppe war, sah sich besonders von Karlheinz Stockhausen inspiriert. In Frankreich organisierte Jean-Jacques Lebel, der insbesondere von Surrealisten wie Marcel Duchamp und André Breton beeinflusst wurde, mehrere Happenings, wie z.B. *Pour Conjurer l'Esprit de Catastrophe* (1962). Milan Knížák und Soňa Svecová veranstalteten Happenings in Tschechien. 1965 wurde von Alexe Mlynárcik, Stanislav Filko und Zita Kostrová das Manifest „What is HAPPSOC?“ veröffentlicht. Von ihnen wurden „Happsoc“ veranstaltet, die große Ähnlichkeiten zu den Happenings aufwiesen. Den europäischen Happenings ist im Vergleich zu denen in den USA die Zentralität der politischen Intention gemeinsam. In Europa äußerte man Kritik gegenüber der Konsumgesellschaft und versuchte gleichzeitig die Zuschauer zur kritischen Reflexion zu motivieren. Dieses Bestreben intensivierte sich mit den Protesten von 1967/68. In Vostells *Miss Vietnam* (1967) wird die starke Politisierung besonders deutlich.

In den USA mehrten sich die Happenings nach Kaprows *18 Happenings in 6 Parts*. Diese fanden in Fabriketagen, Künstlerateliers, Hinterhöfen und anfangs auch in Galerien wie der Reuben Gallery und der Judson Gallery statt. Zu den KünstlerInnen, die in den USA Happenings organisierten gehörten neben Kaprow beispielsweise Claes Oldenburg, George

Brecht, Red Grooms, Robert Whitman, Jim Dine, Dick Higgins, Al Hansen und Carolee Schneeman. Da die Galerien aus kommerziellen Gründen kein Interesse an Happenings hatten, wurden diese schließlich an anderen Orten durchgeführt wie z.B. auf der Straße oder am Universitätscampus, wo die Nachfrage nach solchen Aktionen groß war. Der räumliche Kontext wurde so Teil der Happenings. Auch die Museen wollten keine Happenings zeigen. Kaprows Anfrage die Happenings in eine Ausstellung des Museum of Modern Art Anfang der 60er Jahre mitaufzunehmen wurde von dem Kurator William Seitz abgelehnt. Die Happenings wurden allerdings im Ausstellungskatalog erwähnt. Seitdem beschäftigte sich Kaprow kritisch mit institutionellen Ausstellungsorten.

Nach der Veröffentlichung von Kaprows Essay *'Happenings' in the New York Scene* von 1961, in welchem er die Happenings im Kontext des Wirtschaftsaufschwungs deutet und deren Scheitern ankündigt, gab es Konflikte zwischen ihm und einigen seiner KollegInnen. Besonders mit Claes Oldenburg gab es Auseinandersetzungen über die Zukunft der Happenings. Gegen Ende der 1960er verloren die Happenings schließlich ihre Relevanz. Die Bezeichnung war unbrauchbar geworden, da sie in den allgemeinen Sprachgebrauch aufgenommen wurde und sie ihr Potenzial als technische Bezeichnung verlor. Die meisten „Happeners“ wendeten sich anderen Medien zu. Auch Kaprow tauschte die Happenings durch sogenannte Activities aus, die nun mehr in den privaten Bereich gerückt wurden.

Kunsthistorisch wurden die Happenings zunächst vor allem durch Kaprow selbst aufgearbeitet. Wegen der Vorrangstellung der Pop Art in den USA wurde die Fortschrittlichkeit der Happenings aus den Augen verloren. Der ephemere Charakter der Werke macht es schwierig diese aufzuarbeiten. Meist gibt es nur wenig Bildmaterial und der Ablauf lässt sich nur mithilfe der Scores und Teilnehmerberichten nachvollziehen. Kaprow bestand zunächst auf die Einmaligkeit solcher Aktionen. Unter dem Titel *18 Happenings in 6 Parts* fand 1988 ein von Kaprow geleitetes Happening statt, aber dieses hatte bezüglich des Scores wenig mit der ursprünglichen Aktion gemeinsam. Kurz vor seinem Tod, äußerte sich Kaprow schließlich wohlgestimmt gegenüber neuen Durchführungen seiner Happenings und seit den 2000ern wurden einige seiner Werke wiederholt.

## **Allan Kaprow (1927-2006)**

- 1945-1949 Bachelor in Philosophie und Kunstgeschichte, New York University
- 1947-1948 Hans Hofmann School of Fine Arts, New York
- 1950-1952 Master in Kunstgeschichte, Columbia University
- 1953-1956 Instructor am Department of Fine Arts, Rutgers University
- 1956-1958 Besuch von John Cages Seminaren der Musikkomposition an der New School for Social Research, New York
- 1958 Veröffentlichung von *The Legacy of Jackson Pollock* in der Art News
- 1956-1961 Assistenz-Professor am Department of Fine Arts, Rutgers University
- 1961-1965 stellvertretender Professor am Department of Fine Arts, State University New York
- 1965 Veröffentlichung von *Assemblage, Environments & Happenings*
- 1966-1969 Professor am Department of Fine Arts, State University of New York
- 1969-1972 stellvertretender Dekan an der School of Art und Professor am California Institute of the Arts
- 1972-1974 Professor, California Institute of the Arts
- 1974-1992 Professor am Visual Arts Department, University of California
- 1994 Emeritierung

### Werkauswahl:

- 1959 *18 Happenings in 6 Parts*, Reuben Gallery, New York
- 1961 *Yard*, Martha Jackson Gallery, New York
- 1963 *Tree*, Yam-Festival auf der Farm von George Segal, East Brunswick, New Jersey
- 1965 *Calling*, Manhattan und New Jersey
- 1966 *Gas*, Long Island
- 1966 *Self-Service*, New York, Boston und Los Angeles
- 1967 *Fluids*, Pasadena und Los Angeles
- 1970 *Sweet Wall*, Berlin

## **Literaturangaben:**

**Berghaus**, Günter: Happenings in Europe in the '60s. Trends, Events, and Leading Figures, in: TDR, Vol. 37, No. 4 (1993), S. 157-168.

**Deak**, Frantisek: Allan Kaprow 1927-2006, in: TDR, Vol. 50, Nr. 4 (2006), S. 9-12.

**Diederichs**, Joachim: Allan Kaprow, Bochum 1975.

**Higgins**, Dick: The Origin of Happening, in: American Speech, Vol. 51, No. 3/4 (1976), S. 268-271.

**Kaprow**, Allan: Assemblage, Environments and Happenings, New York 1965.

**Kaizen**, William: Framed Space: Allan Kaprow and the Spread of Painting, in: Grey Room, Nr. 13 (2003), S. 80-107.

**Kirby**, Michael: Happenings. An Illustrated Anthology, New York 1965.

**Morgan**, Robert C: Thoughts on Re-Performance, Experience and Archivism, in: A Journal of Performance and Art, Vol. 32, Nr. 3 (2010), S. 1-15.

**Rodenbeck**, Judith: Madness and Method: Before Theatricality, in: Grey Room, Nr. 13 (2003), S. 54-79.

**Schieder**, Bernhard: Alltägliche Wirklichkeit als (temporäre) Kunst. Zur Neugestaltung der Beziehung zwischen Kunst und Leben bei Rauschenberg, Kaprow und Oldenburg, Berlin 2013.

**Ursprung**, Philip: Grenzen der Kunst. Allan Kaprow und das Happening. Robert Smithson und die Land Art, München 2003.

Details zu Kaprows Biographie:

<https://www.hauserwirth.com/artists/2811-allan-kaprow>